

Topzeiten, aber traurige Teilnehmerzahl

Nur 480 Starter beim 48. Harsewinkeler Volkslauf – Kaderathlet Gunkel sorgt mit 1:09,42 Stunden für Höhepunkt

■ Von Markus Nieländer

Harsewinkel (WB). Beim 48. Harsewinkeler Volkslauf der TSG Harsewinkel haben die heimischen Läufer aus dem Kreis Gütersloh starke Leistung abgeliefert und zahlreiche Siege und gute Platzierungen erzielt. Für das Highlight hat aber der 20-jährige Dortmunder Leif Gunkel (LG Olympia Dortmund) gesorgt.

In hochklassigen 1:09:42 Stunden gewann der B-Kaderathlet des Deutschen Leichtathletik-Verbands (DLV) den Halbmarathon. Diesen nutzte er zur Vorbereitung auf die Westdeutschen Straßenlaufmeisterschaften in einer Woche in Mühlheim an der Ruhr. Im Ziel lief er vor seinem Vereinskollegen Kidane Tewolde (1:13,39 Stunde, LGO Dortmund) und Kai Wolbeck (1:19,31, LG Coesfeld) ein.

Freude über starke Leistungen stand Frust über die Resonanz gegenüber: Obwohl es viel Lob von Läufern und Betreuern für die mustergültige Organisation gab, waren die Teilnehmerzahlen weiter rückläufig. Am Sonntag nahmen nur 480 Läufer und Walker die fünf Distanzen in Angriff. Trotz idealer Laufbedingungen mit zwölf Grad, bewölktem Himmel und nur wenig Wind. Im Vorjahr sind es noch 540 Teilnehmer gewesen. Angesichts der sinkenden Zahlen zeigte sich Chef-Organisator Manfred Baedeker (TSG Harsewinkel) ratlos. »Der Termin und das Wetter waren optimal«, erklärte Baedeker, der bis zur 50. Auflage auf jeden Fall weiter machen möchte. »Danach müssen wir schauen, ob wir generell was ändern«, so der Abteilungsleiter der Harsewinkeler Handballer.

Die, die gekommen waren, wurden belohnt: »Das war ein schöner Lauf, mit einer flachen, schnellen Strecke«, freute sich Gunkel, der über 10 000 Meter eine Bestzeit von 30:42 Minuten zu Buche stehen hat. Schon auf den ersten Me-

tern des Halbmarathonlaufs setzte sich der 20-jährige Biologie-Student entscheidend von der Konkurrenz ab und feierte einen Start-Ziel-Sieg. »Ich sollte heute einen Tempo-Dauerlauf mit gleichmäßigen Kilometerabschnitten laufen«, erklärte B-Kaderathlet Gunkel im Ziel seine Marschroute.

Überrascht zeigte sich anschließend auch Vereins- und DLV-Kadertrainer Pierre Ayadi. »So schnell sollte es bei Leif eigentlich gar nicht werden. Mit der Zeit wird er am Ende des Jahres sicherlich in den Top Ten der U 23-Bestliste zu finden sein«, rechnete der Dortmunder aus. Zwei Wochen nach dem zweiwöchigen Trainingslager in Andalusien mit Wochen-Umfängen von 180 Kilometer war er von der Leistungsfähigkeit seiner Schützlinge überrascht. »Wir hatten in der Woche schon hart trainiert. Das zeigt, wie gut die Jungs im Winter gearbeitet haben«, zeigte sich der DLV-Coach zufrieden und lobte die TSG Harsewinkel: »Eine toll organisierte Veranstaltung. Da sind größere Läufe oft schlechter organisiert. Bedanken möchte ich mich, dass mir sofort ein Fahrrad zur Betreuung meiner



Der Greffenerin Lydia Faul ist Halbmarathon-Zweite.

Athleten bereit gestellt wurde.« Bei den Frauen dominierten die heimischen Läuferinnen: Die gebürtige Harsewinkelerin Valentina Dopheide (1:28,52 Stunde, Hansestadt Herford) gewann vor der Greffenerin Lydia Faul (1:37,14).

Über zehn Kilometer siegte erneut Murat Bozdumann. In 35:06 Minuten gewann der Läufer der LG Burg Wiedenbrück vor seinem Vereinskollegen Frezgi Brhane (35:11) und revan-

chierte sich damit für die Niederlage beim Langenberger Volkslauf. Das Duell um Platz drei gewann Ingo Assmann (SC Melle) vor Daniel Roggenland (TSG Harsewinkel). Der machte den Meller zwischenzeitlich darauf aufmerksam, dass er eine Abbiegung falsch genommen hatte. »Ich bin zufrieden. Das war wie schon beim Dalkelauf erneut Bestzeit und lief richtig gut«, erklärte Roggenland, der sich unter der Woche mit dem Nationalkader der Rettungsschwimmer zu einem Trainingsla-

ger in Warendorf getroffen hatte. Ziel des 22-jährigen Rettungsschwimmers sind in diesem Jahr die Weltmeisterschaften im niederländischen Limberg sowie einige Triathlons mit der Oberliga-Mannschaft des Tri Speed Marienfeld. Bei den Frauen gewann Stefanie Limberg (39:17 Minuten, LC Solbad) in ihrem dritten Lauf nach der Babypause vor der 18-jährigen Triathlonspezialistin Meggie Schneider (41:19). »Bei mir lief es heute nicht, ich bin eine Minute über meiner Bestzeit geblieben«, ärgerte sich Schneider, die in der 2. Triathlon-Bundesliga für SSF Bonn an den Start geht. Einen Dreifach-Erfolg gab es bei den heimischen Läuferinnen: Stefanie Vergin (20:32 Minuten, Post SV Gütersloh) siegte vor Manuela Heitmann (22:49 Minuten, TSG Harsewinkel) und Sophie Engbert (23:22 Minuten, LG Marienfeld).



Der B-Kaderathlet Leif Gunkel (rechts) aus Dortmund setzt und mit der Halbmarathon-Zeit von 1:09,42 Stunden hat beim 48. Harsewinkeler Volkslauf Maßstäbe gesetzt und das Highlight gesorgt. Fotos: Markus Nieländer

Die Sieger des 48. Harsewinkeler Volkslaufs

Halbmarathon, Männer: 1. Leif Gunkel (Olympia Dortmund) 1:09,42 Stunde, 2. Kidane Tewolde (O. Dortmund) 1:13,39, 3. Kai Wolbeck (Coesfeld) 1:19,31.

Halbmarathon, Frauen: 1. Valentina Dopheide (Herford) 1:28,52 Std., 2. Lydia Faul (Rennschweine Greffen) 1:37,14, 3. Stefanie Hammelmann (Vorhelm) 1:43,29.

10 km, Männer: 1. Murat Bozdumann (LG Burg Wiedenbrück) 35:06 Minuten, 2. Frezgi Brhane (LG Burg) 35:11, 3. Ingo Assmann (SC Melle 03) 36:39.

10 km, Frauen: 1. Stefanie Limberg (LC Solbad) 39:17 Minuten, 2. Meggie Schneider (TV Lemgo) 41:19, 3. Milena Kleine (TSG Harsewinkel) 47:29.

5 km, Männer: 1. Florian Borchert (TSVE Bielefeld) 17:23 Minuten, 2. Till Jonas Hübner (Gütersloh) 19:01, 3. Michael Haunert (LG Volldampf Clarholz) 19:06.

5 km, Frauen: 1. Stefanie Vergin (PSV Gütersloh) 20:32 Minuten, 2. Manuela Heitmann (TSG Harsewinkel) 22:49, 3. Sophie Engbert (LG Marienfeld) 23:22.

2 km Schülerlauf, Jungen: 1. Tim Krügler (Lockhausen) 7:09 Minuten, 2. Luca Miedek (OGS Isselhorst) 7:32, 3. Marlon Schmitz (TSG Harsewinkel) 7:33.

2 km Schülerlauf, Mädchen: 1. Malin Bruhns (LC Solbad) 7:12 Minuten, 2. Ann-Christin Ströning (TSVE Bielefeld) 7:34, 3. Sara Strotmann (LC Solbad) 7:49.

Kunde macht's kunstvoll

1:1 – der Stürmer rettet den SV Spexard in der Nachspielzeit

■ Von Jan Gruhn

Gütersloh-Spexard (WB). Philip Kunde sei Dank: Der Stürmer rettet dem Fußball-Westfalenligisten SV Spexard gestern mit seinem späten Traumtor zumindest einen Punkt. Gegen Fichte Bielefeld gibt's aber nur ein 1:1 (1:0).

Was für ein Tor! Der Spexarder Lukas Krause (90.+1) übernimmt die Ausführung der Ecke, nachdem die vorherigen Versuche über 90 Minuten fast wirkungslos verpuffen. Er serviert den Ball butterweich etwa 25 Meter vor das Tor, wo Philip Kunde sich ein Herz fasst und die Kugel volley in den rechten Winkel drischt. Anschließend muss sich der schnelle Kunde erst einmal Luft machen: Er reißt sich das rot-weiße Trikot vom Leib und verpasst der Eckfahne einen eingesprungenen Trittschritt. »Einer von hundert geht so rein«, kann es der Torhüter später selbst nicht fassen.

Es ist ohne Frage ein schöner Treffer, der den »Spechten« spät einen Punkt gegen die Gäste aus Bielefeld rettet. Doch das 1:1 ist schmeichelhaft und die Leistung der Elf von Trainer Giovanni Taverna besonders in Hälfte eins zum vergessen. Kein Pass kommt an. Strukturierter Spielaufbau findet



Philip Kunde vom SV Spexard reißt sich vor Freude über den Ausgleich das Trikot vom Leib. Den Zuschauern gefällt's. Foto: Jan Gruhn

nicht statt. Selbst die Spexarder Zuschauer fangen angesichts der Leistung ihres Teams an zu meckern. »Ich weiß nicht, was es war. Ich kann ja nicht in die Spieler hinein schauen«, gesteht Taverna nach Abpfiff seine Ratlosigkeit: »Wir waren verkrampft und ängstlich.«

Schon die ersten zehn Minuten gehören den »Fichten«, die mit dem Mut der Verzweiflung eines Teams auf den Abstiegsrängen den »Spechten« in den Zweikämpfen den Schneid abkaufen. Die Quittung lässt nicht lange auf sich war-

ten: Clemens Bachmann darf auf Spexards linker Abwehrseite ungehindert flanken, Lennard Warweg steht richtig und bringt seinen VfB in Front (13.). Der SVS läuft diesem Rückstand bis zum Traumtor in der Nachspielzeit nur hinterher. Für Bielefelds Furkan Ars gibt es in der 87. Minute wegen einer Taktlichkeit die Rote Karte.

SV Spexard: N. Drücker - Farrer, Brück, Jedra, Wohlgemuth (67. Meiertoberens) - Kaya, Fentroß (46. Giesecker), Nepke, Krause - Kunde, Kemper (71. Tischbiere). **Tore:** 0:1 Lennard Warweg (13.), 1:1 Philip Kunde (90.+1).

Die Frühjahrsoffensive

5:1 – auch in dieser Saison kommt Clarholz rechtzeitig ins Rollen

■ Von Uwe Caspar

Herzebrock-Clarholz (WB). Gloria Victoria! Der in der zweiten Halbzeit groß auftrumpfende Fußball-Westfalenligist Clarholz überrollt den TuS 08 Sinsen mit 5:1 (1:1). Zwei ganz wichtige Punkte im Kampf im den Klassenerhalt.

»Es ist eine gefühlte Ewigkeit her, dass wir nicht mehr auf einem Abstiegsplatz stehen. Jetzt können wir zumindest bis zum Sonntag das Wochenende genießen«, strahlt am Samstag der zweifache Torhüter Martin Wellmeyer. Sein Trainer setzt diesmal auf »Geschwindigkeits-Fußball«, wie es Frank Scharpenberg ausdrückt: Mit den Dreichel-Brüdern, Timo Biegel und später Ross Haig beleben Victorias Sprinter die Offensive. Doch das erste Tor geht auf das Konto des Kapitäns: Wellmeyer erzielt schon nach zwei Minuten die Führung. Clarholz versäumt es indes, den Vorsprung auszubauen, kassiert stattdessen kurz vor der Pause den Ausgleich: Beim Kopfballdruck von Timo Schumski, dem eine Ecke vorausgeht, befindet sich die Defensive im Tiefschlaf (44.).

Wellmeyer ist aber hellwach: Ebenfalls per Kopf und wiederum nach einem Eckstoß sorgt »Welle«



Sinsen K.o., Clarholz jubelt: Martin Wellmeyer (von links), Timo Biegel und Andreas Dreichel erzielen zusammen vier Tore. Foto: Uwe Caspar

für die erneute Führung. Dann geht's Schlag auf Schlag: Innerhalb von neun Minuten beschleunigen Biegel, Andreas Dreichel (sein 15. Saisontor) und der gerade eingewechselte Haig Sinsens Untergang. Gewöhnlich stellt man sich unter einem schottischen Kicker einen großen, kräftig gebauten Kerl vor, der schonungslos zur Sache geht. Doch der im britischen Königreich geborene Ross entspricht nicht diesem optischen Klischee: klein und schmächtig. Dafür ist das Bürschchen flink und technisch versiert. Und zudem ein

Mainka-Elf rutscht auf Platz acht

Jugendfußball: SCV patzt

Kreis Gütersloh (pth). Schwarzer Sonntag für den Fußball-Nachwuchs: Kein Klub kann Zählbares ergattern. Die A-Junioren des SC Verl und des SC Wiedenbrück verlieren besonders schmerzhaft.

A-Junioren Westfalenliga RW Ahlen - SC Verl 3:0 (1:0). Eine Saison zum Abhaken! Nach der siebten Saisonpleite ist das Team von Robert Mainka wieder in arger Bedrängnis: Der Beinahe-Aufsteiger des letzten Jahres hat als Rangachter mit 19 Punkten weiter nur zwei Zähler vor dem Vorletzten SuS Stadtlohn (17). Bereits nach sechs Spielminuten laufen die Gäste einem Rückstand hinterher, im zweiten Abschnitt machen die nun punktgleichen Ahlener den Sack zu (65./81.).

A-Junioren Landesliga SV Herbern - SC Wiedenbrück 2:1 (1:0). Zwei Mannschaften dominieren die A-Junioren-Landesliga in diesem Jahr: der SV Lippstadt 08 und der SC Wiedenbrück. Während Erster seine Hausaufgaben gegen den Delbrücker SC erledigt (1:0) verliert die Mannschaft von Trainer Andre Harsdorf mit 1:2 gegen Abstiegskandidat Herbern. »Der Zug ist nun abgefahren«, schätzt Harsdorf. Wegen einer Taktik sieht Ramazan Yildiz die Rote Karte (33.). Trotzdem kann Lukas Keles die Gäste in Front schießen (45.). »Mit elf Mann hätten wir dieses Spiel nicht verloren, aber so waren wir nicht für einen Sieg gut«, sagt der Coach. Die Gegentreffer (52./93.) runden den »sehr trostlichen« Auftritt ab.

B-Junioren Landesliga SC Wiedenbrück - SV Borussia Emsdetten 2:4 (1:0). Die Blauen geben einen 2:0-Vorsprung noch aus der Hand. Alen Duljevic (14.) und Lukas Demming (51.) bringen den Sportclub auf Kurs, doch binnen sechs Minuten (58./62./64.) stellt Emsdetten das Spiel auf den Kopf.

C-Junioren Regionalliga 1. FC Köln - SC Wiedenbrück 11:0 (7:0). Ein gebrauchter Tag für die Elf von Raouf Aloui: Wegen diverser Staus kommt die Truppe erst zehn Minuten vor Anpfiff auf den Platz, nach einer kurzen Aufwärmphase ballern die Gastgeber los. »Bis du drin bist, steht es 7:0. Wenn solche Mannschaften ins Rollen kommen endet es böse«, muss der Trainer anerkennen.